

Heyse, Paul: 17. »Die sterbende Meduse« in Villa Ludovisi (1872)

1 Dies jungfräuliche Haupt, in des bitteren Todes Umnachtung
2 Duldend geneigt, die stolz schwellende Braue, der Mund,
3 Nie von niedrigen Worten entweiht, von stummer Verachtung
4 Leise gerümpft, noch jetzt, da er das Leben verhaucht –
5 Wie? ihr nennt sie Meduse? Des Haarschmucks seidene Fülle
6 Ringelt an Wangen und Hals wirr sich zum Nacken hinab,
7 Wie von Todesschweiße genetzt, vor Schauder erstarrend,
8 Doch in Schlangen verkehrt nimmer sich dieses Gelock.
9 Nie feindselig wird dieses Antlitz blicken, das Leben
10 Rings versteinernd; es sinkt willig hinab in die Nacht.
11 Denn hier oben im Lichte, der Brutstatt niedern Gezüchtes,
12 Wo in üppigem Flor nur das Gemeine gedeiht,
13 Ach, was hielte die Seele zurück, die edelgeboren
14 Ihresgleichen umsonst sucht in dem eklen Gewühl?
15 Fremd durchwallt sie die Pfade des fröhlichen Haufens; sie ist nicht
16 Wie die andern, sie hat nicht sich zu schmiegen gelernt.
17 Hoffart schelten sie ihr den ruhigen Adel und Kaltsinn
18 Ihre Trauer; als Schuld schmähn sie ihr eigenstes Selbst.
19 Nirgends ein ebenbürtiges Glück im Leben, im Tod nur
20 Darf sie sich hoheitsvoll ihrer Bestimmung erfreun.
21 Und die Gedankenlosen, die Lustigen, gehn an der Toten
22 Unversteinert vorbei, höchstens die Achseln gezuckt:
23 »warum wollte sie besser als andere sein? Nun hat sie's
24 Schlimmer als andere; ihr ist nach Verdienste geschehn.«
25 Und ihr nennt sie Meduse? O nennt sie die Muse der Tragik,
26 Und wer seelenverwandt, tröste sich dieses Gesichts!

(Textopus: 17. »Die sterbende Meduse« in Villa Ludovisi. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)